Einführung, Wirtschaftliche Grundlagen

Wirtschaftsvölkerrecht
Vorlesung vom 20. Februar 2008

Frühjahrssemester 2008
Prof. Christine Kaufmann

Ziele der Vorlesung

- **Einblick in verschiedene Themen des Wirtschaftsvölkerrechts erhalten**
- **Zusammenwirken der verschiedenen Rechtsgebiete verstehen**
- **Aktuelle Entwicklungen analysieren können**
- **NICHT: Detailkenntnisse erwerben**

Worum geht es im Wirtschaftsvölkerrecht?

- **Querschnittgebiet innerhalb des Rechts**
  - Handels- und Wirtschaftsrecht
  - Allgemeines Völkerrecht
  - Verfassungsrecht
  - Vertragsrecht
- **Interdisziplinäre Fragestellungen**
  - Ökonomie
  - Politikwissenschaften

Hinweise zur Vorlesung

- **Für jedes Thema 1-2 Doppelstunden**
- **Dokumentation bei der Zentralstelle erhältlich**
- **Vertragstexte zur WTO beschaffen**
- **Vorlesungsprogramm auf www.rwi.uzh.ch/kaufmann**
- **Hausarbeit am Ende des Semesters (zählt als Fallbearbeitung)**

Freier Handel: Vorläufer

- **Grundsatzfrage: Warum ist freier Handel erstrebenswert?**
- **Frühe Ansätze einer Freihandelstheorie**
  - Unterschiedliche Ansätze in der Antike
  - Grundlage im ius gentium: Grotius
- **Merkantilismus im 17./18. Jh.**
  - Argumente für staatliche Regulierung der Wirtschaft
    - Erhaltung einer positiven Handelsbilanz
    - Förderung der Verarbeitungsindustrie im eigenen Land

Theorie des komparativen Vorteils (1/3)

- **Ursprünge: Kritik am Merkantilismus**
  - David Hume
    - Freier Handel führt zu ausgeglichener Zahlungsbilanz
    - Widerlegt merkantilistische / imperialistische Theorien
  - Adam Smith
    - Theorie des absoluten Vorteils
    - Vorteile, die sich aus der Spezialisierung im Haushalt ergeben, spielen auch im internationalen Handel. Was ist an dieser Überlegung problematisch?

Theorie des komparativen Vorteils (2/3)

- **David Ricardo: Theory of comparative advantage**
  - Ein Land profitiert vom Aussenhandel, auch wenn seine Produktivität in allen Sektoren tiefer als die seiner Handelspartner ist.
  - Problematik
    - Handelspartner sind selten Staaten, sondern private Akteuere
    - Arbeit als einziger Produktionsfaktor
    - Spezialisierung zwischen Ländern ist im 21. Jh. schwierig
    - Warum funktioniert einseitige Aufhebung von Handelshemmnissen in der Praxis nicht?

Theorie des komparativen Vorteils (3/3)

- **Weiterentwicklungen**
  - Heckscher-Ohlin Modell (Faktorproportionenmodell)
    - Einbezug der Ressourcenunterschiede zwischen Staaten
    - Wechselwirkung zwischen den Ressourcen (relative Faktorausstattung) und dem technologischen Entwicklungsstand (relative Faktorintensität)
    - Länder exportieren die Güter, bei deren Produktion ihre reichlichen Faktoren intensiv genutzt werden.
    - Faktorpreisausgleich

Für und wider freien Handel

- **Regulatory competition und race to the bottom**
- **Beschränkter politischer Spielraum**
- **Erhaltung von Arbeitplätzen in Hochlohnländern**
  - Höhere Produktivität
  - Attraktivität für Investoren hängt von Lohnniveau und Produktivität ab
- **Beziehung Aussenhandel – technologischer Fortschritt?**
- **Auswirkungen der Globalisierung auf Solidarität**
- **Politische Begründung: Recht auf freien Handel**

Monetäre Grundlagen (1/4)

- **Währungssysteme**
  - Freie Konvertibilität: Unbegrenzter Umtausch von Währungen
    - Fixierte Wechselkurse: Z.B. Goldstandard
    - Floating
  - Devisenbewirtschaftung: Devisenbesitz und Währungsumtausch stark reglementiert
    - Hindernisse für den internationalen Handel
  - Bretton Woods Abkommen
    - Schaffung einer int. Währungsordnung auf Grundlage der freien Konvertibilität
    - Erleichterung des internationalen Handels durch Zahlungs- und Kapitalverkehr

Monetäre Grundlagen (2/4)

- **Wechselkurse**
  - IWF Abkommen 1944
    - Freie Konvertibilität
    - Feste Wechselkurse (Goldstandard)
  - 1976 Freigabe der Wechselkurse
    - Floating
    - Spielraum der Mitgliedstaaten (Art. IV Abs. 2 lit. b IWF-Abkommen)
    - Pflicht zur Ausrichtung der Wirtschafts- und Finanzpolitik auf geordnetes Wirtschaftswachstum bei angemessener Preisstabilität

Monetäre Grundlagen (3/4)

- **Zahlungsbilanz**
  - Zusammenfassung der wirtschaftlichen Transaktionen eines Landes mit dem Ausland
  - Ertragsbilanz (current account)
    - Austausch von Gütern und Diensten, Kapital- und Arbeitseinkommen vom und an das Ausland
    - Laufende Übertragungen
  - Kapitalverkehrsbilanz (capital account)
    - Finanzielle Transaktionen
  - Ausgleich von Defizit in der Ertragsbilanz durch Überschuss in der Kapitalverkehrsbilanz ist möglich

Monetäre Grundlagen (4/4)

- **Bedeutung für den Handel**
  - Geld/Devisen mehr als „nur" Zahlungsmittel: Investition
    - Eigener Handel (z.B. Derivate)
    - Jede internationale Transaktion birgt Wechselkursrisiko
  - Veränderte Aufgaben von IWF und Weltbank
    - Auswirkungen auf rechtlichen Rahmen
    - Unterschiede zu GATT/WTO